"Das Gotteskind" : aufgeführt im Weissenheim Bern

Autor(en): **Müller, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 52

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-649735

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Weissenheim ist in einem alten schönen Berner Landsitz an der Schwarzenburgstrasse zu Hause

„Das Gotteskind"

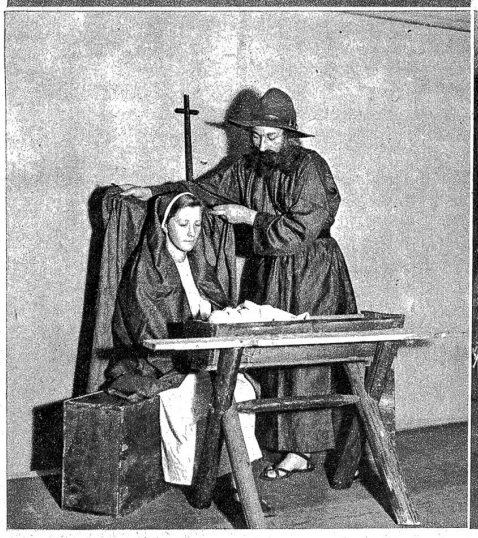
aufgeführt im Weissenheim Bern

Die Verkündigung

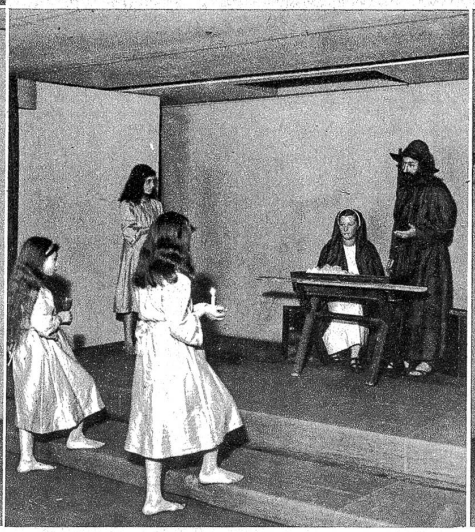
Wie schon in früheren Jahren wird auch dieses Jahr wieder ein Weihnachtsspiel im Weissenheim aufgeführt. Diesmal ist die Wahl auf ein alt-deutsches Krippenspiel, « Das Gotteskind », gefallen, und es ist für jeden Aussenstehenden erstaunlich, mit welcher Hingabe und Einfühlungsvermögen sich diese von der Natur benachteiligten Mädchen dem Weihnachtsspiel widmen.

Das Weissenheim Bern ist ein privates Erziehungsheim für geistesschwache Mädchen.

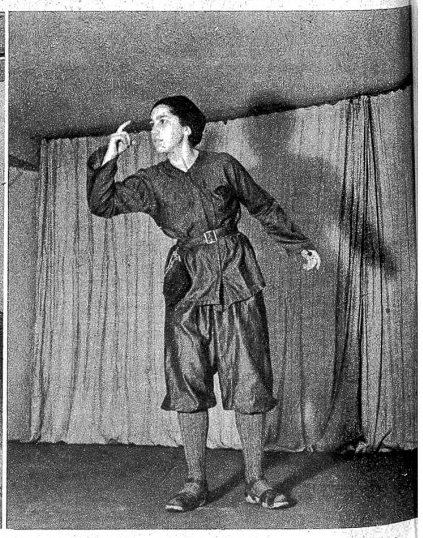
Seine Entstehung verdankt das Werk dem Erbarmen mit den vom Leben Benachteiligten, und seine Existenz ist ein lebendiger Beweis dafür, dass im Bernervolk der Wille, auch dem Schwachen zu seinem Lebensrecht zu verhelfen, wach geblieben ist, trotz allen modernen Strömungen, die dies verneinen möchten. Getragen vor allem von der



Maria und Joseph im Stall



Die Engel kommen zu Maria und Joseph. Besondere Beachtung verdienen die einfachen aber sehr geschmackvollen Kostüme, die durch Frau Müller entworfen wurden



Die Rolle des Wirts braucht besondere Befähigung und wird deshalb nicht von einer Schülerin, sondern von der Tochter des Vorstehers, Fräulein Müller, dargestellt

Die Anbetung des Volkes

privaten Wohltätigkeit erfüllt das Heim seit 76 Jahren in der Stille seine sowohl menschlich wie auch wirtschaftlich bedeutsame Aufgabe.

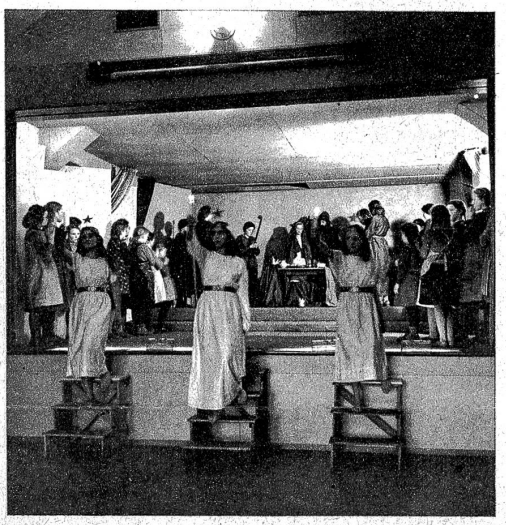
Eine Schar von 38 schwachbegabten und zum Teil schwererziehbaren Mädchen findet hier unter Anwendung von neuartigen Erziehungs- und Unterrichtsmethoden ihre Vorbereitung auf das Leben. — Im Hinblick auf diese Arbeit wird von Aussenstehenden sehr oft die Frage erhoben, ob es auch einen Sinn habe, auf diese schwachen Menschen so viel Mühe und Geld zu verwenden? Die Frage beantwortet sich immer am überzeugendsten, wenn ein Zweifelnder sich durch einen Besuch im Heim selbst eine Anschauung davon verschafft, was diese Kinder trotz ihrer Geistesschwäche zu leisten imstande sind. In der Regel erhebt er dann voll Staunen die Gegenfrage: «Sind das wirklich schwachsinnige Kinder?» — Auch die Bewährung der ehemaligen Weissenheim-Kinder im Leben draussen ergibt eine volle Rechtfertigung der Aufwendungen an Zeit und Geld für ihre Erziehung, denn fast alle verdienen sich unter dem Schutze des vom Heim geführten Patronates ihren Lebensunterhalt selber und halten sich moralisch gut.

Es sind ganz beachtenswerte Summen an Armenlasten, die das Heim der Oeffentlichkeit alljährlich abnimmt, direkt durch die Bestreitung des grösseren Teiles der Betriesbkosten, von 1941 bis 1944 allein betrug dieser Anteil Fr. 10 700.—, und indirekt durch die weitgehende Verhütung neuer Lasten. Höher aber als diese rein materiellen sind die ideellen Gewinne zu bewerten, indem die so erzogenen Geistesschwachen einen ganz anderen Anteil am Leben haben und dank ihrer gefestigten sittlichen Haltung in viel geringerem Masse in Gefahr stehen, weiterhin Schwäche und Leiden in die Welt zu setzen, als dies ohne Spezialerziehung der Fall sein würde.

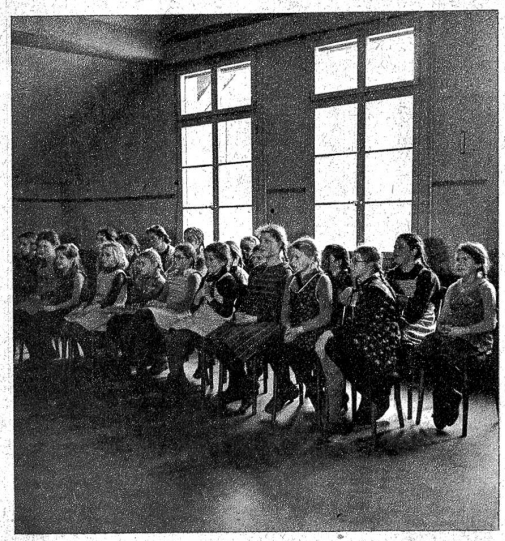
Leider ist das Heim infolge der steigenden Teuerung in finanzielle Bedrängnis geraten und ist daher heute, wenn es in der Erfüllung seiner Aufgabe nicht beeinträchtigt werden soll, wieder in vermehrtem Masse auf die tatkräftige Unterstützung durch seine bisherigen und neue Freunde angewiesen.

E. Müller, Vorsteher.

(Photos W. Nydegger)



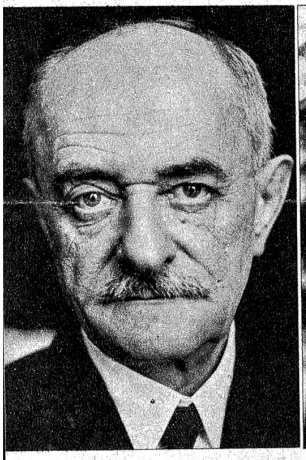
Das Weihnachtslicht der Krippe wird in die Welt getragen



Die zahlreichen Schülerinnen sind aufmerksame Zuschauer, bis sie selbst am Spiel teilnehmen. Die Proben werden durch die persönliche Leitung von Herrn Vorsteher Müller und die tatkräftige und verständnisvolle Mitarbeit der Lehrerinnen zu einem besondern Erlebnis für die Schülerinnen

Zu den Wahlen im Bundeshaus

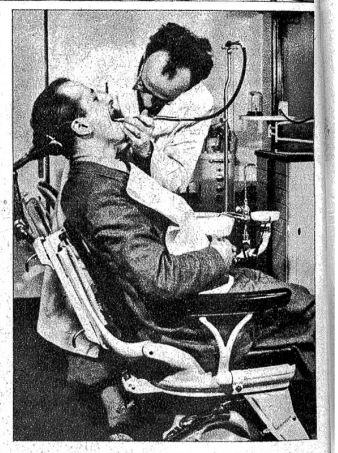
ben: Die Vereidigung des neugewählten Bundesrates Petitpierre in der Vereinigten Bundesversammlung echts: Der neugewählte **Bundespräsident Ed. von Steiger** (sitzend) und der neugewählte **Bun-esrat Petitpierre,** bisheriger Neuenburger Ständerat, nach den Wahlen im Bureau des Vorstehers s Justiz- und Polizeidepartementes. Hinter ihnen an der Wand das Bildnis von Prof. Eugen Huber, dem Schöpfer des Schweizerischen Zivilgesetzbuches.



Links aussen: **Alt Bundesrichter Dr. Léon Robert** verschied im 72. Altersjahre. Der gebürtige Neuenburger wurde im Jahre 1921 ins Bundesgericht gewählt, das er 1941/42 präsidierte. Nach dem Ausscheiden aus dem Amt infolge Erreichung der Altersgrenze lebte er zurückgezogen

Links: **Heinrich Zschokke,** der um das schweizerische Turnwesen hochverdiente Basler Chemiker, verschied im 82. Lebensjahr. Er war Präsident des Eidgenössischen Turnvereins und später Obmann der Turnveteranen. Er war ein Enkel des vielgelesenen Volksschriftstellers und Staatsmannes gleichen Namens

Rechts: **Eine fahrbahre Internierten-Zahnklinik** wurde vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes in einem frühern Speisewagen eingerichtet zur Behandlung von internierten ausländischen Wehrmännern und Flüchtlingen. Die zahnärztliche Einrichtung umfasst die letzten Neuheiten (Bild) und auch ein komplettes Dentallaboratorium fehlt nicht



Beförderungen und Entlassungen in hohen Kommandostellen der Armee

Oben v.l.n.r.: Oberstkorpskommandant **G. Marcuard** tritt als Ausbildungschef der Armee zurück. Oberstdivisionär **H. Flückiger** legt das Kommando einer Division nieder. Oberstdivisionär **I. Gugger** wird vom Kommando einer Division entlassen und steht für andere Aufgaben zur Verfügung. Oberstbrigadier **G. Bühler** legt das Kommando einer Gebirgsbrigade nieder. Oberstbrigadier **J. Schwarz** wird vom Kommando einer Gebirgsbrigade entlassen und steht für eine andere Aufgabe zur Verfügung. (VI St 16547, VI BU 16962/16969/16967, VI SN 16564)

Mitte v.l.n.r.: Oberstdivisionär **R. Dollfus,** Generaladjutant der Armee, wurde zum Armeekorpskommandanten befördert. Oberstdivisionär **H. Frick** wurde zum Oberstkorpskommandanten befördert und wird neuer Ausbildungschef der Armee. Oberst **W. Jahn** wurde zum Oberstdivisionär befördert und mit einem Divisionskommando betraut. Oberstbrigadier **S. Gonard** wurde zum Oberstdivisionär befördert und mit einem Divisionskommando betraut. Oberst **R. Frey** wurde zum Oberstdivisionär befördert und mit einem Divisionskommando betraut. (VI BU 16968/16963/16960/16964, VI Br 14203). — Unten v.l.n.r.: Oberst **M. Montfort** wurde zum Oberstbrigadier befördert und mit dem Kommando einer Gebirgsbrigade betraut. Oberst **Karl Brunner** wurde zum Oberstbrigadier befördert und mit dem Kommando einer Gebirgsbrigade betraut. Fliegeroberst **P. Magron** wurde zum Oberstbrigadier befördert und wird Stellvertreter des Abteilungschefs. Oberst **E. Schumacher** wurde zum Kommandanten der Zentralschulen ernannt. (VI BU 16975, VI H 16159, VI Br 16974, VI R 10139)